ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Überforderte EWG?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1962) : Überforderte EWG?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 1, pp. 1-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/133179

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZEITGESPRÄCH

Überforderte EWG?

Die EWG als kleines Europa

Der Idee nach sollte die EWG ein handels- und zollpolitischer Zusammenschluß aller europäischen Länder sein, in der nach einer Übergangszeit die nationalen Binnengrenzen fallen sollten. In den Vorverhandlungen ist viel um den Anschluß Großbritanniens und der skandinavischen Staaten gerungen worden. Über den Grad des Zusammenschlusses, der Aufgabe von Souveränitätsrechten, die jeder Zusammenschluß souveräner Staaten mit sich bringt, entstanden tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten, die man nicht glaubte überbrücken zu können. Wir alle waren nicht froh, als sich aus den Vorverhandlungen die Gemeinschaft der Sechs herauskristallisierte, aber man begann mit gutem Willen, einen Maßanzug auf die Sechs zuzuschneiden, der auf ihre gemeinsamen Interessen weitgehend Rücksicht nahm.

Ein gewichtiges Rumpfstück

Nun, nachdem ein Drittel der Übergangsperiode vorüber ist und sich die Gemeinschaft der Sechs zu einer tiefgreifenden politischen Gemeinschaft Teileuropas zu formieren begann, hat man in der Erkenntnis der politischen und wirtschaftlichen Schlagkraft einer solchen Gemeinschaft die Aufnahmeanträge anderer Staaten, darunter Großbritannien, zu prüfen. Die Gemeinschaft der Sechs hat einen Vorteil: Sie bildet zwar nur ein Rumpfstück Europas, aber ein gewichtiges Rumpfstück von Staaten, deren Wirtschaftsstruktur trotz aller Gegensätze innerlich verwandt war. Vielleicht wäre aus diesem Teilstück ein Ansatzpunkt für die „Vereinigten Staaten von Europa" hervorgegangen. So glücklich wir über den Antrag Großbritanniens waren, weil er einen wesentlichen Faktor der politischen Stärkung der Gemeinschaft bedeutet, so bedauerlich ist es, daß dadurch das Konzept der EWG, d. h. der Sechs, in Frage gestellt und der Zusammenschluß wieder auf die handels- und zollpolitische Zweckmäßigkeit verwässert wird. Das Ergebnis ist eine Verwirrung der wirtschaftspolitischen Linie, die für den Zusammenschluß der Sechs maßgebend gewesen wäre.

Verwirrung der wirtschaftspolitischen Linie

Die weltweite Ausweitung

Die schweren agrarpolitischen Auseinandersetzungen haben einen Einblick darüber gegeben, welche Formen das Ringen um eine Gemeinsamkeit annehmen wird, da so divergierende Interessen — besonders im Export und im Import — auf dem Spiele stehen. Dazu kommt jetzt noch die Ausweitung auf die Atlantische Gemeinschaft, die nach dem USA-Konzept im Interesse der USA und Kanadas erfolgen soll. Damit ist aber der geschlossene Gedanke der „Europäischen Staaten" restlos in Frage gestellt. Für die weltweite Ausweitung paßt aber der europäische Maßanzug nicht mehr, wenn er auch nur zugeschnitten und noch nicht genäht ist.

Zusammenschluß der westlichen Welt

Wenn auch die Idee eines Zusammenschlusses der westlichen Welt bestechend ist, so ist es gefährlich, dafür eine Vorstellung zu verwenden, die für einen bestimmten Zweck geschaffen war und für diesen Zweck durchaus tauglich erschien. Damit wäre die EWG überfordert. Man muß sich einmal den Gedanken vorlegen, ob die gewandelte Konzeption noch so gut und schlagkräftig und so wirkungsvoll ist wie die Keimzelle, aus der sie hervorgegangen ist. Es ist keine Frage, daß der Ostblock das Zustandekommen der EWG mit großer Sorge betrachtet hat. Das darf aber für uns nicht heißen, daß wir die EWG in einer größeren Gemeinschaft aufgehen lassen, deren Ideologie noch zweifelhaft und deren wirtschaftliches Ergebnis noch unbestimmt ist. Wir waren traurig, daß die EWG nur aus Sechs bestand. Jetzt wären wir glücklich, wenn die Gemeinschaft der Sechs schlagkräftig durchgeführt worden wäre und vielleicht anderen Staatengruppen ein Vorbild sein könnte für die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Welt, für die aber eine neue Vorstellungskraft notwendig wäre, wenn sie die Schlagkraft gewinnen soll, die wir der EWG zugedacht hatten. (sk)

So schlagkräftig wie die EWG?

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch" veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziösen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.